



Dr. Manfred Peter  
28. 11. 2025

### **Stellungnahme zu TOP 6 der DF-Sitzung am 28.11.2025**

Ursprünglich hatte ich die Absicht, bei der letzten DF-Sitzung des heurigen Jahres zu einem Themenbereich zu sprechen. Dann kam die Absage des geplanten 20-Jahr Bestandsjubiläums im Juni wegen des schrecklichen Amoklaufs an einem Grazer Gymnasium und das Zusammenfallen mit der heutigen Sitzung. Das hatte Einfluss auf die beabsichtigte Wortmeldung. Dann kamen die langwierigen und aus Sicht der ARGE nicht wunschgemäß verlaufenden Verhandlungen zum Leistungsvertrag für den Umweltfonds, die einen gewissen Reflexionsbedarf haben. Das hatte wiederum Einfluss auf diese Wortmeldung. Dann kam vor 3 Tagen die Absage der Errichtung der 3. Piste durch die FWAG, was auch wiederum diese Wortmeldung beeinflusste.

Die Feststellung von Wilhelm Busch aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, 1. kommt es anders 2. als man denkt, hat sich wieder einmal als zutreffend erwiesen.

Ich werde die vorstehend genannten Themen in gestürzter Reihenfolge ansprechen.

Die Entscheidung der FWAG, die Errichtung der 3. Piste nicht weiter zu verfolgen. Mich persönlich hat die nach Außen kommunizierte Begründung nicht voll überzeugt, aber das ist jetzt irrelevant, denn die Entscheidung ist gefallen und wir haben sie zur Kenntnis zu nehmen. Wohl aber haben wir zu überlegen, was die Folgen dieser Entscheidung sind und was diese Folgen für unsere weitere Arbeit bedeuten. Eine sofort wirksame Folge ist jedenfalls, dass die von der FWAG selbst gesetzte aufschiebende Bedingung, über die Verbesserung Nachtflugregelungen erst verhandeln zu wollen, wenn die Entscheidung über die 3: Piste gefallen ist, erfüllt ist und diesen Verhandlungen nichts mehr im Weg steht. Wir werden sie im schon feststehenden Termin im Jänner also beginnen. Zu weiteren Folgen möchte ich jetzt noch nicht ins Detail gehen. Dazu sind noch eingehende Analysen erforderlich, die 3 Tage nach dieser Entscheidung noch nicht angestellt werden konnten. Die Vorbemerkungen und Grundsätze des Teilvertrags vom Mai 2003 bietet dafür jedenfalls einige Ansatzpunkte.

Die Themen 20-Jahr Bestandsjubiläum und Reflexion der UWF Verhandlungen fasste ich jetzt zusammen. Bei einem 20-jährigen Bestandsjubiläum ist es natürlich erlaubt, zurückzublicken und das Erreichte hervorzuheben, auf die Erfolge der langjährigen Tätigkeit hinzuweisen. Es ist aber auch angebracht zu überlegen, was nicht so gut gelaufen ist und warum, was man nicht erreicht hat und warum und es sollte auch der Blick nach vorne gerichtet und überlegt werden, was die bevorstehende Zeit an Arbeit und an Herausforderungen bringt.

20 Jahre sind eine lange Zeit. Es gibt jetzt nur mehr wenige Personen, die von Anfang an am Mediationsverfahren beteiligt waren und bis heute im Dialogforum mitarbeiten. Das birgt eine gewisse Gefahr, dass die Ergebnisse und Grundsätze des Mediationsverfahrens etwas in Vergessenheit oder aus dem Focus der Tätigkeit geraten. Ich meine, in letzter Zeit gewisse Symptome dieses Vergessens oder aus dem Focus Geratens erkannt zu haben. Dabei sollten gerade die Grundsätze des Mediationsverfahrens die strategischen Leitlinien der Tätigkeit im Dialogforum sein. Zu den Aufgaben des Dialogforums gehörte die Umsetzung der Ergebnisse des Mediationsverfahrens und gehört weiterhin die Überwachung und Evaluierung der Einhaltung und Bewahrung dieser Ergebnisse. Auch dabei, ebenso wie bei der laufenden Tätigkeit sollten diese Grundsätze des Mediationsverfahrens die strategische Leitlinie sein.

Mit dem 20-jährigen Bestandsjubiläum beginnt das 3. Dezennium der Tätigkeit. Die Entscheidung gegen die 3. Piste könnte hier einen entscheidenden Akzent setzen. Denn das Mediationsverfahren sollte den Umgang mit den im 2-Pistensystem bestehenden Belastungen und den durch den weiteren Ausbau des Flughafens samt der Errichtung einer 3. Piste zu erwartenden Belastungen klären und regeln. Nun fällt mit dem Entfall der 3. Piste ein erklecklicher Teil dieser Überlegungen weg. Damit gerät die Balance der beiden Körbe, wie sie in den schon genannten Vorbemerkungen und Grundsätzen des aufrechten Teilvertrags vom Mai 2005 dargestellt sind, in Schieflage und die dort festgelegte Erleichterung für die Menschen an den An- und Abflugrouten der Piste 16/34 durch die 3. Piste entfällt. Das wird eine der Herausforderungen der nächsten Zeit sein.

Nun zum letzten Thema. Die heutige Sitzung des erweiterten Vorstands des Dialogforums ist die letzte, an der ich als Obmann der ARGE gegen Fluglärm teilnehme. Die nächste Generalversammlung, die für den 2. März kommenden Jahres bereits festgesetzt ist, wird einen Nachfolger - eine Nachfolgerin für mich wählen. Ich werde dann diese Funktion 12 Jahre lang ausgeübt und mein 80-stes Lebensjahr zu mehr als der Hälfte durchmessen haben. Es ist also Zeit, das Staffelholz weiterzugeben. Ich möchte mich bei Ihnen allen, das gilt jetzt natürlich zum Teil für Ihre Vorgänger, für die Zusammenarbeit in diesen Jahren bedanken. Die ARGE versteht sich als Anwalt der fluglärbetroffenen und -geplagten Menschen. Ich habe daher immer versucht, deren berechtigte Anliegen zu vertreten und Maßnahmen zu deren Lebensverbesserung voranzubringen. Ich hoffe man hat bemerkt, dass die ARGE immer wieder das Notwendige getan hat, um gemeinsame Lösungen möglich zu machen. Wenn ich bei diesem Bemühen dem einen oder der anderen von Ihnen irgendwann verbal zu nahe getreten sein sollte, möchte ich mich dafür entschuldigen und um Ihre gütige Nachsicht bitten. Es war nie persönlich gemeint, sondern ist in der Hitze des Augenblicks passiert.

So bleibt mir am Ende Ihnen allen für die weitere Tätigkeit im Dialogforum Ausdauer, Gestaltungswillen und Erfolg zu wünschen. Das Dialogforum ist eine Einrichtung, die ihresgleichen, zumindest europaweit, sucht. Ich habe in meiner langjährigen internationalen Tätigkeit im Vorstand der UECNA erkannt, wie sehr uns viele Bürgervereinigungen an den europäischen Flughäfen um eine solche Einrichtung beneiden. Auch die Geschäftsführung des Dialogforums hatte immer wieder Anfragen von großen Flughäfen nach der Funktionsweise des Dialogforums. Heuer im Frühjahr war eine Delegation von Amsterdam/Schiphol da, um sich unser Dialogforum vor Ort anzuschauen. Wer dabei sein konnte, hat erlebt, wie beeindruckt die Damen und Herren aus Holland von dem waren, was sie hier gesehen und erlebt haben.

Das Dialogforum am Flughafen Wien ist nicht nur ein Instrument der Bürgerbeteiligung, das ist es auch, aber es ist viel mehr. Es ist ein Instrument der Betroffenenbeteiligung mit Lösungskompetenz. Denn die Entscheidungen, die hier getroffen werden, liegen bewusst innerhalb der Kompetenzen der Mitglieder des Dialogforums, sodass sie in deren Bereich jeweils umgesetzt werden können. Das gilt auch für Fragen von Flugrouten, die ja hoheitliche Kompetenz der ACG sind. Aber durch die fachliche Beratung durch die ACG fallen Beschlüsse dazu, die ja dann letztlich Wünsche sind, innerhalb der Ermessensbandbreiten der hoheitlichen Entscheidungsmöglichkeiten der ACG. Diese besondere und herausragende Stellung des Dialogforums hat auch immer wieder Ergebnisse möglich gemacht, die besser sind als die jeweiligen einschlägigen gesetzlichen Regelungen.

Das macht das Dialogforum am Flughafen Wien so einmalig und unersetzblich. Das verpflichtet daher auch alle, die hier tätig sind, pfleglich damit umzugehen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und dem Dialogforum alles Gute und viel Erfolg auch im nächsten Dezennium.